

# Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **104 (2017)**

Heft 1-2: **Aufstocken : Stadt auf Traufhöhe**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

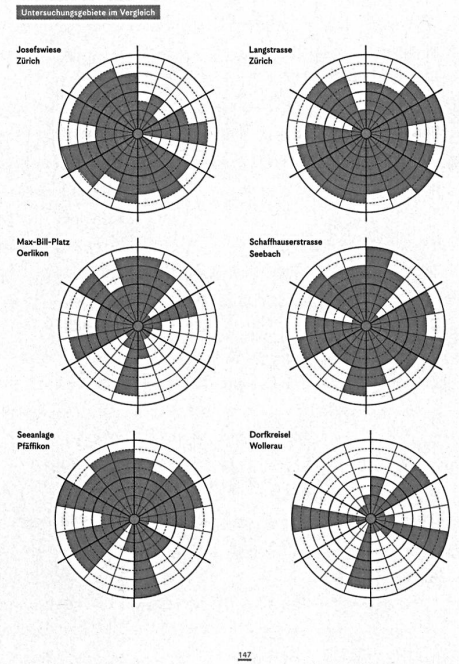
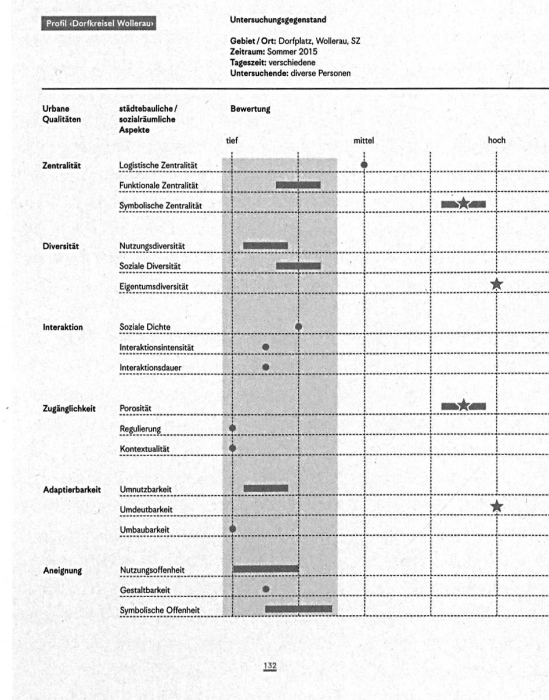
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Urban Profiling: Die einzelnen Kriterien von Urbanität überlagern und verdichten sich zu erlebter städtischer Atmosphäre.

**Urbane Qualitäten – Ein Handbuch am Beispiel der Metropolitanregion**

Simon Kretz, Lukas Küng  
Edition Hochparterre, Zürich 2016  
160 Seiten, 50 Abbildungen  
CHF 29.–  
16 × 21.5 cm, Paperback  
ISBN 978-3-909928-36-1

**«Urbanität messen»**

**Handbuch mit Forschungsergebnissen der ETH Zürich zum NFP 65**

«Hochstehende urbane Qualität» behauptet das Marketing für jede beliebige Entwicklungsplanung. Wer das Q-Wort in den Mund nimmt, hofft, dass dadurch alle Kritik versiegt. Doch was ist Urbanität überhaupt?

Das Nationale Forschungsprogramm hat sich vielleicht eben aus diesem Grund der «Neuen urbanen Qualität» (NFP 65) angenommen, die in den Hochdruckgebieten der Schweizer Stadtentwicklung angestrebt werden soll. Mit dem Buch *Urbane Qualitäten* von Simon Kretz und Lukas Küng liegt nun die dritte Veröffentlichung im Buchformat zum Forschungsprogramm vor. Während die ersten beiden Publikationen die Ergebnisse des NFP 65 insgesamt zusammenfassen sollten, dabei aber stark vereinfachende Sichtweisen aufzeigten (werk-notiz vom 7.8.2015: *Fernbilder aus der Forschung*, www.wbw.ch), dokumentiert die aktuelle

Veröffentlichung eines der fünf Projekte innerhalb des NFP. Die Forschungsgruppe aus dem Netzwerk Stadt und Landschaft der ETH Zürich arbeitete unter dem Projekttitel «Urbane Potenziale und Strategien in metropolitanen Territorien» zusammen. Dabei ist es gelungen, die ganz unterschiedlichen Perspektiven der fünf beteiligten Lehrstühle (Christian Schmid, Kees Christiaanse, Vittorio Magnago Lampugnani, Günther Vogt und Marc Angéllil) konzentriert im Handbuchformat zusammenzufassen. Das ist bereits eine beachtliche Leistung. Doch das Handbuch bietet noch mehr: eine praktische Anleitung zum Erstellen von «urbanen Profilen».

**Urbanitätsdefinitionen**

Zu Beginn des Buchs erörtert Christian Schmid in einem Essay die Differenz zwischen Urbanisierung und Urbanität. Er macht deutlich, dass es aufgrund der «Bedrohung der Urbanität durch die Urbanisierung» ein neues Verständnis davon brauche, was Urbanität ausmacht. Die andauernde Zersiedelung lässt sich kaum mit überkommenen Kriterien von Urbanität des letzten Jahrhunderts beschreiben. Die Stichworte wie bauliche Dichte, Vielfalt in Nutzung und Form oder sozialen Begegnungen sind

diffus. Genauso wenig lässt sich die Stadt vom Land als urban und nicht urban abgrenzen. Bevor aber das Ende der Stadt oder gar die allgegenwärtige Stadt verkündet wird – könnte sich ein neuer Versuch der Definition von Urbanität nicht lohnen? Auf diese Äste lässt sich das Autorenkollektiv jedoch nicht hinaus.

Die Mühsal, mit welcher sich die Forschungsgruppe dem Thema «Neue Urbane Qualität» des NFP 65 in wohl vielen Diskussionen nähert haben mag, ist beim Lesen des Kapitels zur Methodik spürbar. Die vorgeschlagenen neuen urbanen Qualitäten, so die Forschergruppe, seien keinesfalls umfassend, eindeutig oder abschliessend besprochen. «Urbane Qualitäten sind kontext- und zeitgebunden» und könnten nur «in konkreten Fallbeispielen herausdestilliert werden.» Die Chance, etwas Allgemeingültiges festzuhalten, relativieren die Autoren stark, trotz der entwickelten Systematik. Konsequenterweise ist, in Abweichung zum Titel des NFP selber, «Qualität» in den Plural gesetzt. Der Begriff löst sich in ein Bündel von Eigenschaften auf, die Urbanität in konkreten Situationen beschreiben helfen.

Sechs solche Qualitäten werden dabei identifiziert, die – weil komplex und vielschichtig – nur bedingt bis

kaum messbar sind: *Zentralität, Diversität, Interaktion, Zugänglichkeit, Adaptierbarkeit* und *Aneignung*. Um diese abstrakten Begriffen handhabbar zu machen, kommen zu jedem Begriff drei Aspekte, die ihn ausdifferenzieren und auf Skalen von tief, mittel bis hoch einschätzbar machen.

#### Ein Beispiel: Diversität

Das Miteinander von Unterschiedlichem wird mit Hilfe dreier Aspekte beschrieben. Zum einen mit *Nutzungsdiversität*, die private und öffentliche Angebote, kommerzielle wie gemeinschaftliche Nutzungen erfasst, die sich ergänzen und gegenseitig befruchten. Dazu gesellt sich der Bereich der *sozialen Diversität*, die eine gemischte Bevölkerungszusammensetzung beschreibt, aus der Konflikte entstehen können, aber auch soziale oder ökonomische Innovationen. Als dritte Position kommt die Wortschöpfung *Eigentumsdiversität* ins Spiel, die auf Parzellengrößen und Eigentumsverhältnisse an einem Ort abzielt, weil diese

die Herstellung und die Nutzung des Gebauten enorm beeinflussen.

An sechs Fallbeispielen in drei Gebieten des Metropolitanraums Zürich wurde die Methode zur Einschätzung der dort vorhandenen oder nicht vorhandenen Urbanität erprobt. Die Fallbeispiele liegen in den Gebieten Limmatplatz-Wiedikon in Zürich, in der Flughafenregion von Oerlikon bis Kloten und in Wolterau-Pfäffikon. Für jedes Beispiel wird ein Profil erstellt, das in Form einer Tabelle die Einschätzung der Qualitäten von tief bis hoch erfasst. «Hoch» verweist in der Gesamtschau auf ein Mehr an Urbanität, «tief» auf deren Mangel. Die Ergebnisse für jedes der Beispiele lassen sich im Spinnennetzdiagramm visuell vergleichen. «Urbane Profile als Kompass» heisst das im Buch blumig.

In diesem letzten Kapitel wird gezeigt, dass der Dorfkreis in Wolterau kaum urban ist, aber – überraschender – auch nicht der Max-Bill-Platz in Oerlikon. Dagegen weisen die Josefswiese in Zürich, die Schaff-

hauserstrasse in Seebach und auch die Seelage in Pfäffikon ähnlich intensive Urbanität auf, wenn auch in unterschiedlichen Aspekten. Nicht überraschend, ja sogar beruhigend ist, dass die Urbanisierung der Peripherie nicht die Urbanität der Innenstadt aushebelt. Die Langstrasse in Zürich erweist sich erwartungsgemäss als der urbanste Ort in der Reihe der Fallbeispiele.

#### Handreichung an die Praxis

Welchen Nutzen stiftet nun dieses Wissen? Lässt es sich in Empfehlungen für die Planung ummünzen? Der Anspruch der Autoren ist es, die aktuellen Urbanisierungsprozesse qualitativ einzuschätzen und nicht einfach als gegeben hinzunehmen. Zielpublikum sind Fachpersonen aus der Planung sowie Studierende und Forschende in angrenzenden Disziplinen von Architektur bis Soziologie. Die Gestaltung vorgefundener Urbanitätsgrade kann mittels der urbanen Profile zur Diskussion stehen. Wie jedoch die Übersetzung

des Wissens um ein urbanes Profil in planerische Handlungen erfolgt, bleibt der Praxis überlassen.

Aber die Forschung hat sich gelohnt: Mit der Publikation liegt nun ein Ergebnis aus dem NFP 65 vor, über das konkret gestritten werden kann, weil es seine Einschätzungen zu «Urbanen Qualitäten» methodisch offenlegt, statt einseitig städtebauliche Formen des 19. Jahrhunderts mit Urbanität gleichzusetzen, wie dies in früheren Publikationen zum NFP 65 geschah. Das hilft, ein neues Verständnis urbaner Lebensform im Diskurs zu etablieren.

Zwar zeigen die Autoren, dass die baulich-räumliche Gestaltung als Merkmal von Urbanität nicht genügt. Dennoch sind die gestaltenden Professionen herausgefordert, das Urbane mit ihren Mitteln und neuen Massstäben zu fördern. Fern von markigen Verkaufslogos lässt sich die Vielschichtigkeit von Urbanität als Chance begreifen, ihre Gestaltung bewusst zu begleiten. — *Alexa Bodammer*

# OHNEBODEN

## Symposium für

Wir laden Sie herzlich ein!

## Architektur,

Donnerstag, 30. März 2017

## Innenarchitektur

9.30 bis 12.00 Uhr

## und Planung

Messe Luzern, Forum



# KEINRAUM!



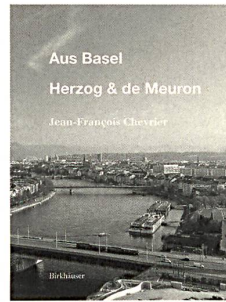
### Formkraft der Konstruktion

BSA Ortsgruppe Bern Solothurn Fribourg Oberwallis (Hg.)  
Patrick Thurston, Reto Mosimann, Marcel Hügi, Daniele Di Giacinto (Redaktion)  
154 Seiten, zahlreiche Abb. und Pläne  
15 × 19,8 cm, Paperback  
CHF 25.–  
ISBN 978-3-9524550-1-2  
Bestellung: mail@bsa-bern.ch

Hat man dieses schöne Buch mit dem sperrigen Titel erst einmal geöffnet, möchte man es nicht mehr aus der Hand legen, bis alle Texte gelesen und alle Pläne und Bilder studiert sind: Mit grossem Ernst erforscht der kleine Band das Konstruieren in einer

nicht lange vergangenen Zeit – als es noch ohne weiteres möglich war, den Ausdruck eines Baus unmittelbar aus seiner Konstruktion abzuleiten.

Die Ortsgruppen des BSA involvieren sich auf verschiedenen Ebenen in die architektonischen, raumplanerischen und politischen Fragen ihrer Region. Die Ortsgruppe Bern bewarb sich erfolgreich um ein Kunststipendium, um einem Thema vertieft nachzugehen, das ihre Mitglieder in ihrer Alltagsarbeit beschäftigt, und publiziert es als Nummer 4 ihrer Reihe *BSA Cahier*. Bemerkenswerte Bauten von Edmond Rausser, Max Schlup, Pierre Dumas und Urs Hettich werden eingehend analysiert, sie sind zugleich Ausgangspunkt zu zeitgemässen Essays, Gedanken und Gesprächen sowie Entwurfsbeispielen zur Grundaufgabe von Architektur: Ein Gespräch über Baukultur, an dem man gerne lesend teilnimmt. An der gleichen Bestelladresse ist übrigens auch der neue Kinofilm *Neugier und Widerstand* über den Architekten Franz Füg erhältlich. — dk



### Aus Basel Herzog & de Meuron

Jean-François Chevrier  
Birkhäuser, Basel 2016  
256 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen  
17 × 22,5 cm, gebunden  
CHF 67.– / EUR 65.–  
ISBN 978-3-0356-0700-0

Ihr Schulweg führte sie an der Baustelle der Baugewerbeschule von Hermann Baur vorbei. Kein Wunder also, dass Jacques Herzog und Pierre de Meuron Architekten wurden. Wie tief die beiden in ihrer Heimatstadt Basel verwurzelt sind, zeigt der kleine

Band mit dem bescheidenen Titel *Aus Basel* – eine wichtige und notwendige Ergänzung zur grossen Schar an Monografien über Herzog & de Meuron. Mittels einer «Urbanen Biografie» führen «J.H.» und «P.d.M.» durch Basel, zu all den Orten, die für sie prägend waren und sind. Aufeinander bezogene Bildstrecken (viele Bilder von Pierre de Meuron) mit Bauten von HdM, einfachen Stadträumen und anderen Referenzen, Ausschnitte aus früheren Interviews und einordnende Texte des französischen Kunsthistorikers Jean-François Chevrier formen eine abwechslungsreiche Erzählspur mit weitem Atem. Die unerschütterliche Verbundenheit mit Basel ist auf jeder Seite zu spüren – eine feste Heimat, die es Herzog und de Meuron erlaubt, eine möglichst offene Haltung anzunehmen. Ein intensiver Gedankenaustausch in Form eines Gesprächs der beiden Architekten mit Jean-François Chevrier rundet das Buch ab. Das Buch ist in drei Ausgaben auf Deutsch, Französisch und Englisch erschienen. — cs

**Jahresausstellung Architektur**

«Vis-à-vis in Langenthal»

1. – 17. März 2017  
Kornhausforum Bern

Vernissage  
28. Februar 2017, 18.00 Uhr  
[ahb.bfh.ch/jaa](http://ahb.bfh.ch/jaa)

**B**  
F  
H  
Berner Fachhochschule

ahb.bfh.ch